

# Die Heilige Eucharistie - das Herz- und Kernstück der Kirche

## Jesus beschenkt Seine Kirche durch Eucharistische Wunder

Wenn der Herr seine Kirche im Laufe der zweitausendjährigen Geschichte immer wieder durch eucharistische Wunder beschenkt hat, dann deshalb, weil die heilige Eucharistie das größte Geschenk ist, das er seiner Kirche bis zu seiner Wiederkunft anvertraut hat. Die Eucharistie ist das Herz- und Kernstück der Kirche.

Besonders zu beachten ist hier die **Lehre vom Opfer** der Heiligen Messe. Nach katholischem Verständnis wird in der Eucharistiefeier Christus mit seinem Kreuzesopfer gegenwärtig.

Dieser wichtige Aspekt der heiligen Eucharistie gerät in der deutschen Kirche immer mehr aus dem Blickfeld. Die Art und Weise wie Familien- und Kindergottesdienste vorbereitet und durchgeführt werden, bestätigen diesen Mangel an Wissen um den Opfercharakter der heiligen Messe.

**Nicht wenige katholische Theologen sehen in der Eucharistie nur noch ein Erinnerungsmahl und leugnen den Opfercharakter der heiligen Messe.**

Dieser eindeutig falsche Ökumenismus gefährdet das höchste und kostbarste Gut, das der Herr seiner Kirche anvertraut hat. Angesichts solcher Entwicklungen und der damit verbundenen akuten Gefährdung eines zentralen Glaubensgeheimnisses wäre es für die Heilung des eucharistischen Glaubens ratsam, sich an jene Stätten zu erinnern, an denen eucharistische Wunder geschehen sind, um an ihnen, wie Emilie Tamisier, der Initiatorin der Eucharistischen Weltkongresse, wieder die zentrale Stellung des Heiligen Messopfers zu entdecken, **wie es der wahren Lehre der Kirche entspricht.**

Ein eucharistisches Wunder, dessen Bedeutung von der Kirche nicht anerkannt wurde, kann uns dabei in besonderer Weise behilflich sein. Es handelt sich um das **„Blutwunder von Rodalben“**, das im Jahre 1952 geschehen ist.

Ausführlich beschrieben, theologisch kommentiert und fotografisch dokumentiert wurde dieses Geschehen vom Bibelwissenschaftler P. Gebhard Heyder OCD aus Regensburg, der 1994 verstarb, in der Broschüre **„Zeichen Gottes“**.

Darin schreibt P. Heyder über das Geschehen von Rodalben:

Für das Fest des Kostbaren Blutes am **1. Juli 1952 hatte die Muttergottes ein für alle sichtbares Zeichen ihres göttlichen Sohnes angekündigt und die begnadete, fünfundzwanzigjährige Anneliese Wafzig aufgefordert, ein Linnentuch (Korporale) für den Priester bereitzulegen.**

Dieser war P. Gebhard Heyder. Er hatte die Krankenkommunion mitgebracht. Er legte die Burse mit dem Allerheiligsten auf das Hausaltärchen. Die Anwesenden hielten Anbetung.

Um 0,40 Uhr erschien die Muttergottes und verlangte das Tuch. Sie küsste es und gab es dem Mädchen zurück. Dieses schaute nun über der heiligen Hostie den gekreuzigten Heiland. Da sagte die Muttergottes zu ihr: **„Nimm das Tuch und fange das Blut auf, das aus dem Herzen meines Sohnes quillt!“** Die Seherin stand auf und hielt das Tuch mit beiden flachen Händen auf etwas den Anwesenden Unsichtbares hin. Dabei konnte man sehen, wie sich in der Mitte des gefalteten Tuches ein großer dunkler Fleck bildete (das Herz).

Dann kniete sie wieder nieder und bewegte das immer noch zusammengefaltete Tuch am Rand des Hausaltärchens, wo die heilige Hostie lag, hin und her. Dabei konnte man sehen, wie sich auf der Innenseite des Tuches ein längerer, etwa fingerdicker Streifen ergoss. Hierauf gab die Seherin das Tuch dem neben ihr knienden Priester. Dieser entfaltete es und zeigte es den Anwesenden.

Die heiligen Zeichen waren noch feucht und gaben einen süßlichen Blutgeruch von sich. Die Konturen an den Rändern bildeten sich noch bis in die Morgenstunde hinein fein aus, zum Teil in dornenartigen Spitzen. – (Einzelheiten mit Fotos sind in der Broschüre **„Zeichen Gottes“** dokumentiert.

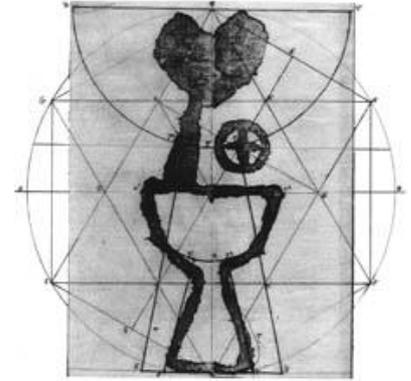


Das Blutzeichen wurde vom Gerichtsmedizinischen Institut der Universität Bonn untersucht. Das Ergebnis des Gutachtens lautet:

„Vorhandensein von Menscheneiweiß, mit hoher Wahrscheinlichkeit von Blut. Entweder Blutgruppe 0 oder keine Blutgruppensubstanz.“

Dieses Zeichen ist sehr aussagekräftig und verweist mit höchstem Nachdruck auf das Glaubenszentrum der Kirche.

In diesem Zeichen werden der Opfercharakter der Heiligen Messe und die Lehre von der Realpräsenz auf unmissverständliche und klare Weise bestätigt. Wenn dieses Zeichen echt ist und wirklich von Gott gegeben wurde, dann ist es unschätzbar wertvoll und hat eine große Bedeutung für die Gegenwart und für die Zukunft der Kirche.



Gottes Wille war es, ist es und wird es bleiben, nahe bei uns zu sein!  
Durch den Tod Seines Sohnes am Kreuz schenkte Er uns die Erlösung  
und mit dem Allerheiligsten Altarsakrament für immer Seine  
Gegenwart im Tabernakel in unserer Nähe!

**Das Blutwunder von Rodalben dokumentiert, dass ER auch im dritten Jahrtausend die Beachtung Seiner Gegenwart unter uns wünscht!**

Durch eine falsch verstandene Ökumene breitet sich leider ein falsches Bewusstsein Seiner Realpräsenz aus. Das ist nicht der Wille des Heilands!

**Die Mahlfeier ersetzt nicht das Opfer! – „IHM gebühren Ehre, Anbetung, Lobpreis und Dank im Vollzug der unblutigen Erneuerung Seines Kreuzopfers aus der Hand Seines Stellvertreters, des geweihten Priesters!“**

**Wie 1952 die Gottesmutter Maria das Geschehen vorbereitete, so will SIE nun uns heute wieder zu Jesus im Allerheiligsten Sakrament des Altares führen:**

- ...weg von der Ehrfurchtslosigkeit –
- ...hin zum Geheimnis des Glaubens!

Hochgelobt und angebetet sei das Allerheiligste Sakrament des Altares. Von nun an bis in Ewigkeit. Amen

Siehe auch: „Eucharistische Wunder in aller Welt“  
CHRISTIANA-VERLAG, Stein, 8. Auflage  
ISBN 978-3-7171-0645-6

Quelle: <http://www.adoremus.de/himmelszeichen.htm>